



Abschließender Sachstandsbericht  
Leibniz-Wettbewerb

Geographien der Dissoziation  
Antragsnummer: K176/2014

---

**Berichtszeitraum:** 01.07.2015 – 30.06.2019

**Federführendes Leibniz-Institut:** Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung

**Projektleiter/in:** Prof. Dr. Oliver Ibert

### **Hinweise zur Erstellung**

Der Sachstandsbericht ist bis zu sechs Monate nach Ende der Projektlaufzeit einzureichen und soll einen Umfang von 5 Seiten nicht überschreiten.

Die Sachstandsberichte sollen Informationen zum Projektverlauf hinsichtlich der Meilensteine und Ziele des Vorhabens selbst und hinsichtlich der übergeordneten Leibniz-Ziele des Leibniz-Wettbewerbs für den Senatsausschuss Wettbewerbsverfahren (SAW) beinhalten. Der SAW nimmt die Berichte zur Kenntnis und ggf. auf ihrer Grundlage Stellung zum Vorhabenverlauf gegenüber der Projektleiterin oder dem Projektleiter des Vorhabens.

Bitte tragen Sie ergänzend zum Sachstandsbericht in die Maske im elektronischen Antragssystem ein Executive Summary (max. 400 Wörter) ein sowie Informationen zu Ergebnissen und Erfolgen (Publikationsliste, Wissenstransfer, etc.), Chancengleichheit und Internationalisierung, und Vernetzung.

Der Sachstandsbericht kann auf Deutsch oder Englisch abgefasst werden.

Folgende Vorgaben hinsichtlich Textgestaltung und Seiteneinrichtung der Sachstandsberichte sollen berücksichtigt werden:

- Seitenränder: Der rechte, linke und obere Seitenrand betragen 2,5 cm, der untere Seitenrand 2 cm.
- Schriftart und Schriftgröße: Als Schriftart soll Arial gewählt werden. Schriftgröße für den Fließtext 11 pt, für Haupttitel 14 pt, Unter- und Zwischentitel 11 pt.
- Abstände: einfacher Zeilenabstand. Der Zeilenabstand nach Überschriften und Absätzen beträgt 6 pt.
- Tabellen: für eingefügte Tabellen, Graphiken usw. gelten die Angaben analog.

**Inhalt**

1.	Zielerreichung und Umsetzung der Meilensteine .....	4
2.	Aktivitäten und Hindernisse.....	4
3.	Ergebnisse und Erfolge.....	5
4.	Chancengleichheit.....	6
5.	Qualitätssicherung.....	6
6.	Zusätzliche eigene Ressourcen.....	7
7.	Strukturen und Kooperation .....	7
8.	Ausblick.....	8

## 1. Zielerreichung und Umsetzung der Meilensteine

Alle im Antrag antizipierten Ziele und Meilensteine konnten wie geplant erreicht werden. Wir haben wie geplant die Workshops zum Forschungsdesign (24.08.2015, Manchester) sowie zu Forschungsergebnissen (25.11.2016, Stockholm) durchgeführt. Die Abschlusskonferenz mit ausgeprägtem Transfer-Charakter fand am 27.10.2017 in Berlin statt. Zusätzlich wurden noch mehrere Sessions auf internationalen Konferenzen aus dem Projekt organisiert (statt nur einer wie geplant).

Die geplante Zahl an Publikationsoutputs konnte ebenfalls erreicht, sogar leicht übertroffen werden. Ein konzeptionelles Paper zur Geographie der Dissoziationen wurde in *Dialogues in Human Geography* veröffentlicht, ein Journal, das einige wenige Hauptartikel druckt und diese dann von mehreren (in unserem Fall fünf) Kolleginnen und Kollegen kommentieren lässt. Dann haben die Autoren noch die Chance, ihrerseits auf die Kommentare zu reagieren. Zusätzlich wurden drei empirische Papers in führenden Journalen eingereicht, davon sind zwei bereits veröffentlicht, ein weiteres befindet sich noch im Reviewprozess (mit der editorischen Entscheidung „revise & resubmit“).

Die Transferaktivitäten waren sehr umfangreich. Das antizipierte Interesse von Konsumenten und Politik (hier insbesondere Verbraucherschutz aber auch Entwicklungshilfe) hat sich bewahrheitet und konnte durch verschiedene Formate (u.a. zwei Radiointerviews, eine große Transfer-Konferenz) adressiert werden. Anders als antizipiert wurden mit (Mode-)Journalisten und Modedesignern (z.B. Aktivisten von *Fashion Revolution*) neue Adressaten für den Wissenstransfer identifiziert und angesprochen.

## 2. Aktivitäten und Hindernisse

Im Großen und Ganzen wurde das Projekt durchgeführt wie im Antrag geplant. Zu Beginn wurde der konzeptionelle Rahmen noch einmal geschärft. Besonders hilfreich war hierbei ein internationaler Workshop mit sechs externen Experten, den wir in Manchester organisiert haben. Zum Abschluss des Projekts haben wir die wissenschaftlichen Ergebnisse auf einem Workshop in Stockholm mit sechs internationalen Experten diskutiert. Eine große Transferveranstaltung fand 2017 in Berlin statt. Die internationalen Projektpartner haben uns, wie im Projektantrag dargelegt, bei der Organisation dieser Workshops, die jeweils an einer der beiden kooperierenden Einrichtungen stattgefunden haben, mit ihrer Expertise, ihren Kontakten und als „local organizers“ unterstützt.

Allerdings haben sich im Prozess der Forschung Probleme ergeben, die gravierender waren als erwartet, und die uns zu gewissen Anpassungen gezwungen haben, die sich im Rückblick aber auch als Gelegenheiten erwiesen haben, Neues zu lernen. Angesichts unserer kritischen Forschungsagenda (Praktiken der Verschleierung bei der sozialen Konstruktion ökonomischer Werte zu identifizieren) war es vorhersehbar, dass der Feldeintritt schwierig werden würde. Allerdings haben wir unterschätzt, wie ablehnend die Vertreterinnen und Vertreter der Pelzbranche dem Vorhaben anfänglich begegneten. Übliche Feldzugänge über Branchenvertretungen, die in anderen sensiblen Feldern gut funktionieren, wurden uns zunächst verweigert, bereits akzeptierte Anmeldungen zu Veranstaltungen wieder zurückgezogen. Die Branche ist sehr klein, sehr gut vernetzt und nur wenige Repräsentanten reden für die Branche. Die Mühen und der Zeitaufwand Gespräche anzubahnen waren ungleich höher als in anderen Vorhaben, erst in späteren Phasen des Forschungsprozesses und nach sehr zeitaufwändigen Bemühungen, Vertrauen in die Unabhängigkeit unserer Forschung aufzubauen, gelang der Zugang für manche Teile des Feldes. Dies hat uns dazu gezwungen, im Forschungsprozess neue Datenquellen zu erschließen, mehr Zeit in Interviewakquise zu investieren und Methoden der Beobachtung stärker zu verfolgen als geplant.

Die im Antrag skizzierte Form der Netzwerkanalyse, die in Form einer Überlagerung von Produktionsnetzwerken und Assoziationsnetzwerken erfolgen sollte, ließ sich so nicht durchführen, weil sich in den inhaltlichen Diskussionen im Projekt zunehmend

herauskristallisierte, dass beide Formen sich zwar formal ähneln (Netzwerke mit Knoten und Kanten), jedoch zu sehr auf unterschiedlichen Epistemologien beruhen, um einfach übereinander gelegt werden zu können. Deshalb wurden die Feldforschungen in Arbeitspaketen 1 & 2, die laut der Planungen im Antrag von beiden Bearbeitern alleine durchgeführt werden sollten, im Projekt tatsächlich weniger arbeitsteilig durchgeführt. Es stellte sich als essenziell heraus, dass gemeinsame Feldaufenthalte und ein gemeinsamer Fragebogen unverzichtbar waren. Der stark ortsverteilte Charakter der Feldforschung hat uns zudem gezwungen, neues methodisches Wissen der qualitativen multi-site Forschung zu erkunden. So kombinierten wir bei der Erhebung der miteinander vernetzten, Wert generierenden Aktivitäten (wie Produktion, Handel und Konsum) eine diskursanalytische und eine ethnographische Perspektive. Einzelne Aktivitäten konnten so als Arenen beschrieben werden, die einerseits eine konkrete örtliche Ausprägung („site“) und klar lokalisierbare Praktiken aufweisen (etwa der Rohpelzhandel in einem Auktionshaus), und andererseits in medialen Diskursen – je nach Interesse der beteiligten Akteure – besonders hervorgehoben, auf bestimmte Arten konnotiert, oder auch ignoriert werden.

### 3. Ergebnisse und Erfolge

#### Ergebnisse

Wir konnten proaktive und reaktive Strategien der Dissoziation unterscheiden. Letztere sind Praktiken des Managements von Reputationskrisen, wie sie etwa in der Folge des Rana Plaza Unglücks auftraten und umfassen Dinge wie Bauernopfer, Verschiebung der Verantwortung auf Einzelne, „What-Aboutismen“ bis hin zu reuigen öffentlichen Entschuldigungen durch die Verantwortlichen. Erstere sind Praktiken, die darauf abzielen, Reputationskrisen von vornherein unwahrscheinlich werden zu lassen. Hier geht es darum, problematische Praktiken (organisational, sozial und räumlich) fernab von der Wert speichernden Marke zu halten und die Vorteile eigener (strategischer) Ignoranz angesichts von systemischer Komplexität zu suchen.

Die soziale Konstruktion von Werten findet in Multi-Akteurs-Konstellationen statt, in denen viele Akteure strategisch handeln, aber keiner die volle Kontrolle besitzt. Dissoziationen werden wesentlich durch die Interessen und Strategien der Anbieter geprägt. Sie können aber gleichwohl nicht funktionieren ohne die Komplizenschaft von Konsumenten. Zudem gibt es auch Gegenstrategien der Wert-Anfechtung (contestation), wie sie in der Pelzbranche etwa bei Tierrechtsaktivisten zu beobachten sind.

Die empirische Untersuchung von Pelz hat ergeben, dass aus dem rohstoffnahen, handwerklich strukturierten Pelzsektor ein globaler Pelz-Mode-Komplex geworden ist. Absichtsvolle Praktiken der Dissoziation lassen sich indes schwer empirisch nachweisen. Aber der entstandene Pelz-Mode-Komplex bietet reichliche Gelegenheiten für die handelnden Akteure für Dissoziationen:

- Pelz-Ästhetik ist heute omnipräsent, überwiegend als Bestandteil von exklusiver Markenmode wie an schneller Konfektionsmode. Dabei kommt für den Laien nicht unterscheidbarer Echt- und Falschpelz zum Einsatz. Auch wird mit der Mehrdeutigkeit von Pelz gespielt, etwa wenn Echtpelz durch Färbung einen stark künstlichen Charakter bekommt. Das Material wird so vom tierischen Ursprung dissoziiert.
- Der Wert von Pelz liegt nicht zuletzt darin begründet, dass er weiterhin starke emotionale Reaktionen hervorruft. Dies macht ihn für Markenbesitzer attraktiv, weil ihnen damit Aufmerksamkeit (von Gegnern wie Befürwortern) sicher ist.
- Markenkonglomerate führen meist Labels mit Pelz und welche dezidiert ohne. Auf die Weise sprechen sie nicht nur Verbraucher mit unterschiedlichen Präferenzen auf unterschiedlichen Kanälen an. Sie lenken die Pelzkontroverse auf die Ebene der jeweiligen Marken und verbergen, dass die Gewinne unabhängig von etwaigen Verbraucherentscheidungen in dieselben Taschen fließen.
- Verbände der Pelzproduzenten konstruieren für den Nord-Europäischen Raum einen Raum regulierten Tierwohls. China hingegen wird als Ort der abstoßenden Praktiken

gebrandmarkt. Mithilfe eines Narrativ, wonach Tiere, die sich wohlfühlen hochwertigeren Pelz geben, wird von Missständen in Europa abgelenkt und zugleich die Bedeutung von China als Produzent von Pelz und großer Re-Importeur von Pelz als Teil von Mode heruntergespielt.

## Erfolge

- Publikationen in wissenschaftliche Journalen mit höchstem internationalen Ansehen, wie *Dialogues in Human Geography*, *Geoforum* oder *Economic Geography* (hier noch under review)
- Für beide Projektbearbeiter bot das Projekt einen wichtigen Abschnitt der post-doktoralen Ausbildung.
  - Dr. Felix C. Müller bekleidet seit 01.01.2019 die Position der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit am IRS;
  - Dr. Jana M. Kleibert konnte aus dem Projekt zunächst für 2 Semester die Professur für Wirtschaftsgeographie (W3) an der Goethe Universität Frankfurt/Main von 01.05.2020 bis 31.03.2020 vertreten, bevor sie im SAW Verfahren 2018 eine Leibniz-Nachwuchsgruppe einwerben konnte, deren Leitung sie heute innehat. Seit Oktober 2019 fungiert sie außerdem als kommissarische Leiterin einer Forschungsabteilung am IRS.
- Die Konferenz „Missing Links – Creating Value in Fashion“ war ein großer Erfolg gegen Ende der Projektlaufzeit. Mit mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern konnten wir Praktiker aus drei Feldern – Politik, Mode-Journalismus und Mode-Design – ansprechen, die alle auf ihren Gebieten mit Fragen rund um Dissoziation zu tun haben. Vorträge und Paneldiskussionen wurden aufgezeichnet und sind als Video-Podcasts abrufbar. Mit Mode-Journalisten und Mode-Designern haben wir den Kreis an interessierten Praktikern ausgeweitet. Beide Berufsgruppen sind interessiert an ethischen Fragen und einer ernsthaften Kommunikation von Mode-bezogenen Themen in der breiteren Öffentlichkeit und insofern interessiert an Mechanismen der Dissoziation.
- Im Rahmen der Videodokumentation der Konferenz „Missing Links“ konnten Erfahrungen mit neuen Transferformaten (hier Video Podcasts) in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gesammelt werden.

## 4. Chancengleichheit

Mit Dr. Jana M. Kleibert konnte einer jungen Nachwuchswissenschaftlerin über das Projekt der Einstieg in eine vielversprechende Post-Doc Karriere eröffnet werden. Dr. Kleibert wurde in den Niederlanden ausgebildet (Promotion an der University of Amsterdam) und konnte durch die Projektstelle aus dem Ausland rekrutiert werden und zu einer Fortsetzung ihrer Karriere in Deutschland gewonnen werden.

## 5. Qualitätssicherung

Alle am IRS gültigen Maßnahmen zur Qualitätssicherung und zur Einhaltung guter wissenschaftlicher Praxis kamen in dem Projekt zur Anwendung.

Im Rahmen der etwa zeitgleich zur Projektlaufzeit entwickelten und implementierten Open Access Strategie des IRS war es auch möglich, Projektergebnisse vermehrt Open Access zu veröffentlichen. Ein Artikel wurde in einem Open Access Journal veröffentlicht (*Journal of Consumer Ethics*), das zudem für sich in Anspruch nimmt, nicht in erster Linie auf wissenschaftlichen Impact abzielen, sondern auf „engagement between science, business and civil society“. Für einen weitere Artikel (*Dialogues in Human Geography*, Sage) konnte gegen eine geringe Gebühr der goldene Weg im Open Access innerhalb eines klassischen Journals eröffnet werden. Die Publikation in *Geoforum* (erscheint bei Elsevier) ist nicht Open Access. Sollte der Beitrag für *Economic Geography* zur Publikation angenommen werden, prüfen wir ebenfalls eine Open Access Option.

## 6. Zusätzliche eigene Ressourcen

### Leistungen des IRS

- Projektleitung: ca. 4 Personenmonate W2
- Administrative Unterstützung durch den Bereich Wissenschaftsmanagement und -kommunikation (z.B. bei der Organisation der Abschlusskonferenz): 1 Personenmonat
- Unterstützung durch nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Design (z.B. Homepage, Publikationen) 0,75 Personenmonate und Projektassistenz 1 Personenmonat
- Ko-Finanzierung internationale Workshops und Abschlusskonferenz: 3.150 € aus dem Internationalisierungsbudget

### Leistungen der Universität Manchester

- Beratung des Projektteams, lokale Organisation eines Workshops, Supervision für Post-Doc während Forschungsaufenthalt, Beteiligung an Projektpublikationen und Organisation von Sessions: 1,5 Personenmonate Senior Lecturer (M. Hess)
- Ansonsten sind die im Rahmen der Antragstellung zugesagten Leistungen eingehalten worden (z.B. Bereitstellung Raum für Workshop 800 €, Räumlichkeiten und Infrastruktur für Forschungsaufenthalt 2.700 €)

### Leistungen der Universität Stockholm

- Beratung des Projektteams, lokale Organisation eines Workshops, Supervision für Post-Doc während Forschungsaufenthalt, Beteiligung an Projektpublikationen und Organisation von Sessions: 1,5 Personenmonat Full Professor (D. Power)
- Ansonsten sind die im Rahmen der Antragstellung zugesagten Leistungen eingehalten worden (z.B. Bereitstellung Raum für Workshop, Räumlichkeiten und Infrastruktur für Forschungsaufenthalt)

### Leistungen der Universität der Künste Berlin

- Kostenlose Bereitstellung Räumlichkeiten für Abschlusskonferenz im Foyer des Konzertsaals der UdK
- Beteiligung an Organisation und Durchführung der Abschlusskonferenz: 2 Personenmonate W2/W3 (Prof. W. Kraus, Prof. V. Schmidt-Thomsen, Prof. F. Schreiber)
- Einladung von Konferenzteilnehmern zur Modenschau des Absolventenjahrgangs der UdK

## 7. Strukturen und Kooperation

Durch das Projekt konnten bereits bestehende, aber eher punktuell gelebte Kooperationen mit ausländischen Partnern deutlich intensiviert werden. Die beiden Projektpartnerinstitutionen befinden sich in den vom IRS für Internationalisierung definierten Fokusräumen Skandinavien und Großbritannien

Besonders erfolgreich war dabei die Kooperation mit Dr. Martin Hess und der University of Manchester. Martin Hess ist als Ko-Autor an drei Projektpublikationen beteiligt und hat zwei Sessions auf internationalen Konferenzen mit Projektbezug mitorganisiert (eine mit O. Ibert und eine mit F.C. Müller). Seit August 2015 besteht ein formaler Kooperationsvertrag mit dem Department of Geography an der University of Manchester. In dem Rahmen erhielt die Projektbearbeiterin Dr. Jana M. Kleibert im Zuge von insgesamt drei mehr-wöchigen Forschungsaufenthalten (im August/September 2015, August/September 2016 und Oktober 2018) an der University of Manchester den Status eines „Honorary Research Fellow“. Im Oktober/November 2018 hat O. Ibert einen dreiwöchigen Forschungsaufenthalt an der University of Manchester im Rahmen einer Halsworth Visiting Professorship absolviert. In dem Kontext wurde die Kooperationsvereinbarung entfristet. Seit 2015 wurde die Kooperation der Institute auch durch Einladungen von Wissenschaftlern der University of Manchester ans

IRS gelebt, z.B. IRS International Lecture durch Kevin Ward; Ausrichtung von Doing Research Workshops im Rahmen der IRS Spring Academy durch Dr. Kristina Temenos (SA 3 im Jahr 2019) und Dr. Sarah Marie Hall (SA 4 im Jahr 2020).

Während der Projektlaufzeit gab es einen beruflichen Wechsel von Dominic Power von der University of Uppsala an die University of Stockholm. Aufgrund dessen ist der institutionelle Kontakt zur University of Uppsala nicht abgerissen (z.B. Mitwirkung O. Ibert als faculty opponent an einem Promotionsverfahren an der University of Uppsala), zugleich konnte der persönliche Kontakt genutzt werden, das internationale Netzwerk des IRS zu einer weiteren Institution in Schweden aufzubauen.

Mit der Universität der Künste in Berlin konnte ein neuer regionaler Kooperationspartner in das Netzwerk des IRS hinzugefügt werden. Das Interesse an den Forschungsergebnissen war so groß, dass die UdK sich an der Ausrichtung der Abschlusskonferenz mit signifikanten Eigenmitteln beteiligt hat (kostenfreie Abgabe des Foyers des Konzertsaals; Grußworte durch den Präsidenten der UdK; starkes persönliches Engagement von drei Professorinnen und Professoren bei der inhaltlichen und organisatorischen Ausgestaltung der Konferenz).

## 8. Ausblick

Mit dem Projekt konnte das Konzept eine Geographie der Dissoziation entwickelt und anhand einer Fallstudie auch empirisch substantiiert werden. In der Zukunft wird es erstens darum gehen, die Übertragbarkeit des Konzeptes auf weitere Anwendungsfelder zu überprüfen. In zwei Kommentaren in Reaktion auf das konzeptionelle Paper deutete sich bereits an, dass das Konzept hilfreich sein kann, um Praktiken zur Umsetzung von Corporate Social Responsibility Strategien im Wertschöpfungsketten-Management ebenso wie im Rahmen von Praktiken von sog. „Help Brands“ neu zu beleuchten (Bair, 2019; Richey, 2019).

Eine derartige Übertragung ist derzeit in Bearbeitung. Die Doktorandin Alice Bobee untersucht in ihrem Dissertationsprojekt, das sie im Rahmen der Leibniz-Nachwuchsgruppe „Transnational Spaces of Education“ (2019-2021) bearbeitet, mithilfe welcher Assoziationen und Dissoziationen französische Universitäten Studiengänge in im Ausland ansässigen Campi vermarkten. Es zeigt sich, dass auch diese Akteure durch selektive Referenzen und Auslassungen auf Inhaltselemente der französischen Kultur das Studium an einem solchen Campus im Ausland attraktiv zu machen versuchen.

Darüber hinaus bietet sich zweitens sicherlich an, systematisch vergleichende Analysen unter dem Blickwinkel durchzuführen, also beispielsweise Luxusgüter vs. Konsumgüter oder vergleichende Studien zu denselben Produkten in unterschiedlicher Preissegmenten ( z.B. Wein).

## References

Bair J (2019) Dialectics of dissociation. *Dialogues in Human Geography* 9(1): 68–72.

Richey L (2019) Eclipsed by the halo: helping brands through dissociation. *Dialogues in Human Geography* 9(1): 78-82.